

Zeitschrift: Quaderni grigionitaliani
Herausgeber: Pro Grigioni Italiano
Band: 8 (1938-1939)
Heft: 2

Rubrik: Rassegne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

R A S S E G N E

RASSEGNA RETOTEDESCA.

Chronik des kulturellen Lebens in Deutschbünden.

September — Ende Oktober 1938.

AUSSTELLUNGEN.

Am 24. September eröffnete Herr Dir. J. B. Jörger die temporäre Herbstausstellung (25. IX.—16. X.) im Bündner Kunsthaus in Chur, die Werke des Bündners **Johann v. Tscherner, Zürich**, und des Berners **Fritz Pauli** zeigte (N.B.Z., No. 227; F. R., No. 238 und 242; Tgb., No. 224; N. B. Z., No. 1791).

MUSIKLEBEN.

Am 20. September gab der italienische Pianist **Dino Ancona, Rom**, im Volkshaus Chur einen Klavierabend.

Das erste Volkshauskonzert in Chur stand im Zeichen des bekannten Mitglieds des Kabarets «Cornichon», **Elsie Attenhofer, Zürich**, welche, begleitet am Flügel von **Erica Wolfensberger, Zürich**, ein gut besuchten und freudig aufgenommenen Volkslied- und Chansonabend gab (N. B. Z., No. 239; F. R., No. 239; Tgb. No. 236).

In **Splügen** veranstalteten am 16. Oktober **Claudia Mengelt** (Sopran), Chur, **Pfarrer Kessler** (Violine), Splügen, und **Willy Byland** (Violine), Chur, ein Kirchenkonzert mit Werken von J. S. Bach, Ph. E. Bach, Schütz und Telemann (N. B. Z., No. 245), während

am 15. Oktober in der St. Martinskirche zu Chur unter der Leitung von **Alfred Stern, Zürich**, eine «geistliche Abendmusik» den Abschluss einer Singwoche in Casoja bildete (N. B. Z., und F. R., No. 245) und

in **Davos** in der katholischen Kirche (am 16. X.) der Caecilienverein Davos ein geistliches Abendkonzert gab unter der Leitung von **Reallehrer Held** und mit Werken von J. S. Bach, Palestrina, Cherubini etc. Solistin war **A. Stütz, Davos** (Tgb., No. 244).

Im zweiten Volkshauskonzert vom 30. November spielte der Schweizer Pianist **Adrian Aeschbacher, Zürich**, Werke von Beethoven, Bach, Schubert etc. mit vollendeter Meisterschaft (N. B. Z., No. 257, F. R. No. 256, Tgb., No. 254).

In **Sils i. D.** gaben am 20. November Frau **Barbara Wiesmann-Hunger** (Sopran), Chur, **Lily Halter** (Violine), Chur, und **Willy Byland** (Orgel und Violine), Chur, ein Kirchenkonzert, an dem Bach, Händel und Tartini zu Gehör kamen. (N. B. Z., No. 277).

Das dritte Volkshauskonzert vom 27. November vermittelte die erste Bekanntschaft mit dem **Zürcher** Künstler **Hermann Leeb**, (Laute), der mit **Nina Nüesch** (Alt), **Zürich**, unter dem Motto «Alte Musik», eine Auswahl verschiedenartigster Volkslieder aus einem halben Dutzend europäischer Länder darbot. (N. B. Z., No. 282, F. R., No. 280).

VORTRAGSWESEN.

In der Eröffnungssitzung der **historisch-antiquarischen Gesellschaft** in Chur erstattete der Konservator des Rätischen Museums, **Prof. Dr. L. Joos**, Bericht über die Neuerwerbungen des Museums (N. B. Z. und F. R., No. 246; Tgb., No. 244). In der gleichen Gesellschaft hielten Vorträge:

am 8. November Staatsarchivar **Dr. P. Gillardon** über «Das Collegium philosophicum in Chur im 18. Jahrhundert» (N. B. Z. und F. R., No. 264; Tgb., No. 261) und,

am 29. November, **Dr. Gian Caduff** über «Bündnerisches Brauchtum um Geburt und Tod» (N. B. Z., No. 281, F. R., No. 282, Tgb., No. 281).

Der **Bündner Ingénieur- und Architektenverein** lud am 4. November seine Mitglieder und Gäste zu seiner **500.** Sitzung ein, wo **Direktor Bener, Chur**, einen geschichtlichen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins gab und namentlich über dessen Gründer, Simon v. Bavier, Fritz v. Salis, E. Münster und Oberst Richard La Nicca sprach (N. B. Z. und F. R., No. 262).

Die zweite Sitzung vermittelte durch **Ingénieur de Kalbermatten, Bern**, einen Lichtbildervortrag über «Die verfügbaren Wasserkräfte im Bündner Rheingebiet» (F. R., No. 273, Tgb., No. 270).

Am 16. November sprach in einem öffentlichen, sehr gut besuchten Vortrag in den «Dri Königen», Chur, der Schriftsteller **Konrad Falke, Zürich**, über das aktuelle Thema «Was geht vor in der Welt?» (N. B. Z. und Tgb., No. 269; F. R., No. 270).

Ebenfalls am 16. November hielt die **Naturforschende Gesellschaft Graubündens** ihre erste Sitzung ab mit einem Lichtbilder- und Filmvortrag von **Dr. Fritz Steindl, Zürich**, über das Thema «Aus der Embryologie der Angiospermen» (F. R., No. 272).

Der **Offiziersverein Chur** endlich eröffnete seine Wintertätigkeit mit einem Vortrag von Oberstlt. **Däniker, Wallenstadt**, über «Die Einheitlichkeit im militärischen Denken» (F. R., No. 277).

In **Klosters** wurden diesen Winter wieder sogenannte Gemeindevorträge veranstaltet, an denen u. a. **Lehrer F. Hew, Klosters**, über «Das Lokalgeschichtliche Geschehen zur Zeit der Bündnerwirren sprach» (N. B. Z., No. 266; F. R., No. 277).

PUBLIKATIONEN.

Es erschienen: im Verlag Benno Schwabe, Basel, eine neue, durch viel unveröffentlichtes Quellenmaterial bereicherte Biographie von **Jürg Jenatsch**, verfasst vom Bündner Historiker **Dr. Alex Pfister, Pasel** (N. B. Z. und F. R., No. 252; Tgb., No. 246; N. Z. Z., No. 1905),

im Verlag Benziger & Co. A. G. der erste Band einer «Geschichte des Abendlandes» von **Dr. Pater Iso Müller, O. S. B., Disenti**, der «eine besonders geschickte Verbindung von europäischer und schweizerischer Geschichte» sein soll (F. R., No. 252; Tgb., No. 256),

im Verlag Oprecht, Zürich, unter dem Titel «**Trink, meine Seele, das Licht**» ein Cyclus **Iyrischer Gedichte** von Seminardirektor **Martin Schmid, Chur**, (N. B. Z., No. 244; F. R., No. 255),

im Verlag der Buchdruckerei Davos A.-G. der erste Band einer Geschichte **des Kurorts Davos**, unter dem Titel «Die Anfänge des Kurortes Davos bis zur Mitte des XIX. Jahrhunderts» von **Jules Ferdmann, Davos** (F. R., No. 256).

Die «Bündner Zeitschrift für Kultur» «**Rätia**» vollendete mit ihrer Oktobernummer den ersten Jahrgang. Bei dieser Gelegenheit widmete ihr ein Einsender in der «Neuen Zürcher Zeitung» eine eingehende und lobende Beurteilung. (N. Z. Z., No. 1857).

ERZIEHUNG UND UNTERRICHT.

Die kantonale Lehrerkonferenz fand dieses Jahr bei zahlreicher Beteiligung in Maienfeld statt. Während die Delegiertenversammlung sich mit Fragen der geistigen Landesverteidigung beschäftigte (Referenten Regierungsrat Dr. Nadig,

Seminardirektor Schmid, Dr. Schütz, Luzern, und Dr. Lendi, Chur) sprach an der Hauptversammlung vom 12. November Nationalrat **Dr. Oeri, Basel**, über «Schweizergeist, Schweizerjugend und Schweizerschule» (N. B. Z., No. 268/69; F. R., No. 268/69/70; Tgb., No. 264/65).

VERSCHIEDENES.

Wie alle Jahr, feierte Katholisch Chur im Hotel Marsöl den Eidgenössischen Betttag im Beisein des Bischofs. Redaktor **Dr. A. Brügger** sprach über «Die politische Weltlage» (Tgb., No. 218).

Die erste Kulturfilmveranstaltung im Quaderkino Chur brachte am 25. Oktober Filme über die Tschechoslovakei mit einem Vortrag von **H. Taub, Zürich**, und die zweite vom 15. November einen Film, betitelt «Auf den Spurn des Columbus», eingeleitet und erläutert vom Expeditionsleiter **Dr. M. R. Hartmann**.

Chur, Ende November 1958.

Karl Lendi.

RASSEGNA RETOROMANCIA.

1. Quest'aun ei compariu a **Milan**, «a cura di Filippo Fichera» del convivio letterario, in bufatg cudischet de Sur **Carli Fry: Sur la Seiv**, poesias translataadas. Cura ch'in poet dil format de Sur Fry translatescha **poesias**, savein nus esser cosegirs, ch'el secuntenta mo culla flur della féffa ord ils orts dellas litteraturas jastras. Sur la Seiv ei ina collecziun dellas pli bialas e preziasas poesias jastras, vestgidas da sum tochen dem cul pli bi e solid carpun grischun. Nuota tgisà: Ia translaziun poetica ei ina dellas pli delicatas occupaziuns dil scribent. Per porscher **ina buna** translaziun sto il translatur esser sez poet; talmein poet, ch'el porschi a nus buca mo de nos plaids per ils jasters! El sto **sentir** cul poet original e quei aschi entratg ed intensivamein, che al translaziun daventschizun ina parallela digl original. Gie, la **vera** translaziun sto esser taluisa, ch'ella survarga beinduras en sia entira construcziun igl original. Quei laud meretta senza dubi la gronda part dellas poesias dil bi cudischet Sur la Seiv. Fuorma, temprà, talien e lungatg de quella sp oesias ein veramein romontschs. Quei deriva finfatg era dacheu, che Sur Fry ha tscherniu per sias translaziuns **originals lirics**, che selaian exprimer en scadin lungatg — en cass ch'il translatur ei sez poet. Quei vala oravon tut per l'oreifra translaziun della: **Litania de Nossadunna**, tenor **Armand Godoy**, mo buca meins era per la gronda part dellas autras poesias ord la litteratura lirica taliana, frnzosa e tudestga. Pertenent il lungatg savein nus dir, senza exagerar la minima caussa, che quel corispundi alla pretensium che Cicero exprima els paucs plaids: **Sermo purus erit** — et romanice, met' jeu vitier. Sur Fry ha dau ina bun'egliada sur la seiv de siu curtin romontsch; el ei sescalhaus e selegraus vid las pli bialas flurs dils orts jasters, senza transplantar en nies curtin romontsch enzatgei che mass buc a prau cun nies sentir e patertgar romontsch. Igl ei sco sch'el havess udiu a tunond en sias ureglias, mond tras tias e litteraturas jastras l'admoniziun de **Vischer**:

«Wandre, lerne
In der Ferne
Viel und gerne.
Übe die Zunge und den Sinn.

Aber bleibe in deiner Haut,
In deinen Knochen, wie sie gebaut.
Sprich, wie es Warhaft dir zu Mut
In eignen Fleisch, in eignen Blut.»

(Il bi cudischet Sur la Seiv san ins retrer dagl autur per in prezi fetg moderau. Ins vegli era far diever de quella occasiun.)

2. La principala ovra ch'ei comparida quest'atun, ei senza dubi: **Il dizionari scursaniu** da **Sgr. Dr. R. Vieli**. «Il dizionari Vieli» ei in'ovra monumentalà, che meretta tutta rencunaschientscha e suatientscha. Quell'ei bucamo de grond'importonza per il romontsch sursilvan, mobein era **necessaria**, la pli necessaria e

nizeivla per in'ulteriura eviluppaziun e cultivaziun de nies lungatg mumma. Havend pli compatents che nus gia undrau quei meriteivel cudisch en quasi tuttas gasettas grischunas e svizzeras, sistinn us ded ina recensium, mo vegnin in di a tractar quel pli detagliadamein en ina pli gronda lavur, che nus vein per mauns e che vegn a risguardar tut il dizionaris sursilvans: «L'istoria dils dizionaris sursilvan, dal 17avel entochen il 20avel tschentaner». — Ins astga bein sperar, che buca mo ils scolai cumprien il dizionari Vieli, anzi era il pievel, essend il prezi fetg modests (5,50 frs.).

3. L'otra ovra, edida medemamein dalla Ligia Romontscha, ei l'aschinumada: **Bibliografia Retoromontscha**, surdada all'entschatta agl'autur de questas lingias, mo allura prida ad el orda maun e surdada a sgr. Caflisch, bibliotecas a Turitg, a Dr. Schorta, a sgra. Buchmann (ina Turitgèsa) ed ad auters plirs. Quella cuntegu buca meins che varga 3000 artechels e registrescha las principalas bibliotecas romontschas ch'existan. Ell'ei oravon tut destinada per tuts quels, che s'occupeschan scientificamein dil romontsch, de sia historia, cultura e litteratura. La vendita de quella ei vegnida surdada alla Libreria Schuler, Cuera; ella cuosta 10 frs., in fetg modest prezzi, sch'ins sa tgei autras ovras de tala natira cuostan ozildi.

4. La **tierza** e buca meins importanta ovra, edida dalla Ligia Romontscha, per la propagaziun dil romontsch, ei la **Grammatica tudestg-romontscha**, da **Sep Modest Nay**, **scolast secundar**. Quella porta il bi tetel: **Bien di, bien onn**, ed ei, gnanc tgisà, in oreifer instrument els mauns dils Grischuns e Svizzers de liounga tudestga, per emprender il romontsch sursilvan. Essend ch'era quella capo-ovra dil benediu onn romontsch 1958, ha anflau ils pli competents e distingui recensents ed auturs romontschs d'ozildi, sistin nus d'ina ulteriura recensium e fagein attents nos lecturs sin lezzas (Mira: Gas. Rom. nr. 44, 1958; La Casa Paterna, nr. 44, 1958; «Bündner Tagblatt», nr. 257, 1958 ect, ect.).

5. Denton ein era ils modests amitgs della stiva romontscha compari, **ils cudichs dil pievel**.

En enprema lingia vi jeu far menziun cheu dil calender popular per las valladas renanas, **Per mintga gi**, 1959, ina publicaziun che survarga lunsch ora tut quei che compara en auters lungatgs svizzers e che senumma: **calender!** Per mintga gi ei gia ded onns enneu in cudisch annual, che meretta laud e rencunaschientscha en scadina direcziun. Elp orscha lavurs historicas, litteraras, culturalas e reproducziuns artisticas, che stattan a pèr a scadina publicaziun de tala natira. El quenta era uonn denter ses colaburats auturs e personalitads de bien num e bien tun: Alois Carigiet, graficher; Ser Dr. H. Bertogg; Dr. Gieri Ragaz; Dr. Paul Juon; Dr. B. Mani; redactur Hs. Erni; St. Loringett, capo della Renania; Ser P. P. Cadonau; Bened. Caminada; Dr. Augustin; Dr. Gristof Simonet; Tumasch Dolf; il raquintader de Schons, ed auters. Nies spazi restrinschiu lubescha buc, schiglioc havess jeu grondas mustgas d'intrar pli detagliadamein sin quella oreifra publicaziun. Nus fagein denton attents silla recensium, comparida ella Casa Paterna, nr. 42, 1958, ord la plema de Rest Antoni Caviezel, stampadur dil **Per mintga gi**.

6. Era il **Glogn 1959** ei compariu e sco ins sa prender ord ina recensium da «t. =n.», nr. 284 dil «Bündner Tagblatt», plai quel generalmein. Quei bien esit ha el d'engraziar oravon tut a ses buns e fideivels colaburats: Sur Dr. C. Fry; Sur G. B. Sialm; Luis Candinas; Ludivica Lumbriser; Duitg Latour ed a v. scolast Bergamin, Schluein, sco era a nies fideivel e nunstunclenteivel artist sursilvan, Alois Carigiet. Nus vulein denton era buc emblidar de far honorifica meiziun della casa editura, Moriz Maggi, artavels, Glion, che ha sedau tutta pusseivla breigia per in stupent squetsch, sco era per ina reha e biala illustraziun, digna digl onn extraordinari, 1958.

7. Quels dis dueigi medemamein comparer il pli vegl organ romontsch de nossa Surselva, il «**Calender Romontsch**» en sia 79avla annada. Quel vegn senza dubi a mantener siu tagl e siu cuntegn usitau tochen el 100avel. Tgi vules buca mantener fideivladad ad in aschi vegl e fideivel amitg della casa romontscha?

8. Remarcabels e tuttavia digns de vegnir nudaus ellas nudaunas dil romontsch, ei il factum, ch'il **Tschespet** compara 1958 schizun **duas gadas**. — **Tschespet XVIII**

ei compariu quels dis, e porta **Ils Retoromans** da Sur Flurin Camathias. Igl ei stau ina stupenta idea d'edir quell'ovra de gronda valetta litterara gest igl onn della **quarta lingua retoromana!** — Avon 40 onns ei quella emprema ed aunc oz megliaera ovra de Sur Camathias, comparida ellas « Annalas » ed essend che quellas ein **buca** derasadas en Surselva, sche vegnan pli che 98 pertschien dils lecturs sursilvans a saver leger e guder quei vritabel past sursilvan e retoroman **per l'emprema gada.** Il redactur dil Tschespet, prof. Dr. G. Cahannes, havess buca saviu vegnir cun enzatgei meglie e pli adattau pigl onn dil giubileum retoromontse!

9. In cudischet d'agen tagl e talien ei il: **Rapport dils derschaders della IVA fiasta de musica sursilvana a Glion**, edieus per romontsch, da Dr. **A. Maissen**, Glion e comparida tier Moriz Maggi, artavels, Glion. Quella lavur ha buca mo valetta instructiva ed historica per la musica; la gronda valur de quest cudischet de 100 paginas ei la part linguistica, essend ch'ella porscha tut ils terms musicals, che vegnevan manizai ensem entochen ussa dals romontschs per tudestg. Quei cudischet vegn ad haver valetta stabla!

10. Quels dis vegn era a comparer il « **Dun de Nadal** », edius da **Tumasch Dolf**, in car e fideivel amitg de nosa giuventetgna romontscha de scola. La **Renania** ha franc e segir gronds merets per il manteniment dil romontsch en general, mo aunc pli gronds arisguard questa publicaziun tut atgna — e necessaria!

Ord la cuorta enumeraziun della sura indicadas publicaziuns, pon nos prezia frars de lieunga taliana presapauc far in'idea della gronda e fritgeivla dacolta litterara digl onn giubileic 1958. Co fuss ei, sche nus romontschs legessen pli bia talian, ils « **Quaderni** » de prof. Zandralli, igl « **Almanacco** » de prof. Stampa ed els, **nos organs principals?**

Guglielm Gadola, Cuera.

RASSEGNA TICINESE.

FEDERALISMO.

Nessuno che segua lo svolgersi degli avvenimenti ticinesi avrà mancato di notare un meraviglioso (forse nuovo nella storia del nostro paese) atteggiarsi solidale di tutte le correnti verso una stessa direzione, per ciò che concerne la politica federale e anche (ed è più meravigliosa cosa) nei riguardi degli affari interni cantonali.

C'è nell'aria, da noi, odor di saggezza e di miglior coscienza del bene e del male. Anche se non presto arriveremo a capire che il bisticciarsi un poco fa bene e tien svegli i nervi, ma il leticarsi diuturnamente esaspera e fiacca le energie, tuttavia non del tutto da considerare tra le nuvole è chi a tal miracolo crede.

Nei rapporti confederati, in questi ultimi tempi, i giornali hanno talvolta parlato in tono risentito: molte questioni economiche, e non solo economiche, sembra ai ticinesi non possano essere risolte che con un pronto e sicuro accentuarsi del federalismo. Nei riguardi del Ticino sempre più acquista terreno la convinzione della necessità di uno «statuto speciale», di una più forte «autonomia cantonale», di un troncamento immediato del processo di centralizzazione che invade tutti i campi (perfino quello culturale!): si sente impetuoso, come essenziale nei confronti della Patria svizzera, il dovere e il diritto per gli Svizzeri italiani di rimanere e di divenire sempre più se stessi.

Nel 1803 la sapienza dei Confederati ci concesse la sovranità; ora il Ticino tende ad ottenere o a riottenere quell'autonomia che è andato perdendo nel corso del secolo scorso e di questo.

« CASANOVA E L'ALBERTOLLI ».

«Casanova e l'Albertolli», l'opera di Guido Calgari e Riccardo Flury, che per iniziativa della Radio svizzera italiana, è stata creata ed eseguita come spettacolo della Fiera svizzera di Lugano 1938, è un doloroso esempio di quanto danno possa fare alle energie artistiche il miscuglio contro natura,

Il libretto è di Guido Calgari. Un libretto, preso a sè, dotto e vivace, zeppo di particolari nuovi e gustosi. La trama ben azzeccata: il celebre avventuriero Casanova soggiorna a Lugano, dove è venuto per farsi stampare un suo scritto; di lui s'invasghisce Lucia, già fidanzata al pittore Albertolli. E' in Lucia, attratta dal brillante don-giovanni e ancora legata al concittadino saggio e modesto, che si svolge il dramma. Infine vince l'Albertolli, che rappresenta il genio della nostra terra, di fronte al Casanova, lo straniero invadente. A dire il vero, in queste avventure, il nostro Albertolli fa un po' la figura dell'abulico (ma non siamo un po' tutti così noi ticinesi?), che lascia il compito di staccar Lucia dallo straniero al suolo patrio, alla suggestione delle cose natie, ai canti, alle campane. E d'altra parte, il Casanova risulta talmente mascalzone e si fa così stupidamente beffare, che l'allontanare da lui Lucia non doveva riuscire compito difficile.

Ma il lavoro non voleva essere un capolavoro di coerenza e di acume psicologico: voleva essere un'opera, tra il buffo e il folcloristico, con intermezzi coreografici arieggianti il Festspiel. Perciò un buon libretto.

La musica, di Riccardo Flury, presa a sè, è una raffinata, coltivata creazione, con momenti intensamente sentiti. Tutta su un tono di vigoria media, senza eccessivi slanci, anche se qua e là vi si accenni. Tuttavia della buona musica.

Ma, poi, nessuna aderenza tra argomento e musica. Musica e argomento se ne vanno ognuno per la propria strada: non si incontrano, non si capiscono, estranei l'una all'altro.

Da ciò il senso di sgradevolezza: come toccherebbe a chi mescolato del latte e del vino avvicinasse la bevanda così ottenuta alle labbra.

« GIOVINEZZA DI UN POPOLO ».

Ecco un libro («Giovinezza di un popolo», di Meinrad Inglin, tradotto in italiano da Piero Bianconi, pubblicato dall'Istituto editoriale ticinese), che è stato «messo all'indice», in casa nostra.

Poche settimane dopo che esso fu uscito, un violento articolo di un nostro quotidiano accusava l'autore del libro di razzismo, di paganesimo, di blasfema. Il redattore dell'articolo portava, tra gli altri, a sostegno della sua accusa, l'esempio di Tell, presentato nel libro, secondo il giornale, come un «cretino» o almeno un «mezzo scemo».

Il quotidiano, gridando allo scandalo, ammoniva, anzi diffidava i suoi lettori a non leggere quel libro.

Pochi giorni dopo, un altro quotidiano, accettando le conclusioni del primo, avvertiva che del libro dell'Inglin la Commissione cantonale degli studi non aveva raccomandato la distribuzione nelle scuole.

«Giovinezza di un popolo» è il primo libro, salvo alcuni bei volumi di grossa mole, e dopo alcuni sgorbi e qualche cianfrusaglia novellistica, che, da qualche anno in qua, l'Istituto editoriale ticinese abbia fatto bene a pubblicare.

Si tratta di un'opera fortissima, che arricchisce positivamente la letteratura della Svizzera tedesca e quindi, nello stesso tempo, il patrimonio spirituale della Svizzera.

Un alito possente pervade il libro, nel quale l'Inglin ricrea le leggende e i fatti storici relativi all'origine della nostra Patria. Meinrad Inglin ha sentito con energia le azioni che egli canta nella sua prosa hodleriana.

Il capitolo di Guglielmo Tell, così malmenato dal quotidiano accusatore, è fra i più belli: il Tell non è più il fantoccio anedddotico che imparammo a conoscere sui banchi della scuola (allora bastò quel Tell: ora non più); ma una vigorosa figura, nello stesso tempo reale e simbolica, solenne, uscita dalla terra, nutrita di tutte le primeve virtù della sua gente.

C'è del paganesimo in «Giovinezza di un popolo», è vero: lo Inglin ha saputo talmente immedesimarsi nei suoi personaggi precristiani da renderceli con evidenza sconcertante: ma questo è merito d'arte grandissimo.

C'è anche del razzismo, se si vuole, nell'Inglin, in quanto egli esalta le doti particolari di questi Alemanni che invasero i territori elvetici e vi si stabilirono.

Ma questo è razzismo ammesso in Svizzera prima che fuori di noi si cominciasse a parlare di razze. Noi svizzeri abbiamo sempre aspirato a dar incremento alle doti

naturali delle singole stirpi che compongono la nostra Patria. Ora, a ciascuna delle nostre stirpi dà indubbiamente una sua fisionomia particolare l'elemento razzistico di cui è composta. In altre parole: è un fatto che se domani venisse a modificarsi il substrato fisico di ciascuna delle nostre stirpi, le nostre tre culture verrebbero ad assumere altra forma, a modificarsi, in parte almeno; quindi a non essere più fedeli a se stesse.

Perciò la sacra custodia dei nostri tre patrimoni culturali (stirpe) implica una difesa, non feroce, stupida e fanatica, ma certo vigile, anche dell'elemento fisico (razza) di ciascuna delle tre nostre zone linguistiche.

Le quali, in questa sicurezza di essere e rimanere se stesse, trovano poi, al disopra, una unità spirituale, sviluppano in sé una facoltà nuova (e questa è la grande originalità della Svizzera), la facoltà, comune a tutte e tre le stirpi, di saper coesistere, lavorare insieme, sentire nello stesso modo alcuni problemi fondamentali (tra gli altri, quello politico: democrazia).

Questo è il grande compito della Svizzera: provare che al disopra delle stirpi (e delle razze) è possibile un legame altrettanto forte e potente quanto quello del sangue.

Perciò, chi difende la propria originalità, fa opera patriottica. Purchè, naturalmente, non esalti se stesso per abbassare gli altri, purchè agisca cioè con spirito elvetico.

Vadano cauti quindi coloro che lanciano accuse di razzismo. In questi tempi in cui ogni avventuriero è pronto a raccogliere una parola e a farsene bandiera per combattere chi gli torna comodo, è da raccomandare agli uomini di buona volontà di riflettere seriamente prima di esprimere giudizi gravi, e di non accusare alla leggera. Certe parole grosse, agli orecchi degli ignoranti suonano scomunica anche nei riguardi di uomini di valore, più compresi di patriottismo di altri che pensano esserne i depositari.

Il libro dello Inglin è, oltre che un'opera d'arte, un grido, che esce dall'animo di uno svizzero dell'antica terra di Svitto, un monito a ritornare alla virtù antica, alla fresca coscienza antica.

Piero Bianconi lo ha magistralmente tradotto. E' stato aiutato, finanziariamente, nella sua impresa, dalla Società degli scrittori svizzeri.

« SANT' AMARILLIDE ».

Un nuovo romanzo di Francesco Chiesa: « Sant'Amarillide » (editore Mondadori).

E' la storia di una giovane, Amarillide, che, in una famiglia in sfacelo, unica forza consapevole e attiva, lotta per salvare dal naufragio i suoi parenti: un padre, affarista all'acqua di rose, che un giorno cade da un treno (suicidio? omicidio?); una mamma pigra e perennemente incerta di sé e degli altri; una sorella, prodotta della banalità moderna, spregiudicata e vuota, illusa e leggera; un fratello, che, piena la testa di progetti, cambia intenzioni a ogni mutar di luna...

In questo ambiente di vita falsa, tra questa gente deviata, che non ha trovato mai un assestamento, e mai lo troverà, tra questi poveri fragili balordi, una creatura sana: Amarillide, per ischerno chiamata Sant'Amarillide, cioè: la brava, servizievole fino al sacrificio, e anche (per i superuomini di cui sopra) minchiona Amarillide.

Essa sola passerà attraverso le sventure, essa sola da ultimo rimarrà, dopo essersi prodigata in tanti atti di bontà.

Raccoglierà nelle sue materne braccia il figlio bastardo della sorella, morta disperata e spregevole. Amarillide, immagine di tante nostre donne.

Altri personaggi secondari vivono nel libro, con il loro carattere scolpito inequivocabilmente: la energica, assolutista zia Nene, e il suo rovescio, lo zio Giona, completamente soggetto alla moglie e amante del quieto vivere. Inoltre belle figure di uomini e donne della campagna, e qualche avventuriero di passaggio, come la cronaca di questi ultimi anni ce n'ha fornito più di un modello.

L'atmosfera del libro è naturalmente quella del nostro Ticino, più precisamente del Sottoceneri, direi metà di Lugano città, metà di Mendrisio campagna.

Il nuovo romanzo rappresenta un ulteriore progresso del Chiesa nell'arte di presentare con immagini icastiche, caratteri ed azioni,

Si paragona spesso uno scrittore a un pittore, a uno scultore. Io direi del Chiesa che è simile a un incisore nel legno: un forte incisore, sempre presente a se stesso, dai muscoli sempre turgidi nello sforzo di calcare col bulino acuminato in un legno duro, ma dal quale le immagini escono definitive, senza che una scheggia di più scappi, senza che un solco inutile si faccia.

E la sua arte ha la sobrietà, l'asciutta forza d'un bel mobile antico scolpito da qualche grande artista, dove, nell'uniforme legno, l'occhio vede persone muoversi, paesaggi colorirsi; l'orecchio ode strumenti musicali cantare....

Pio Ortelli

LAGO ALPINO.

*E' il guerreggiar di spume
Il chiassoso scorrer dei ruscelli,
Che a primavera lento ti colma.
Vespri belli*

*D'agosto or ti dan tinte.
Come l'iride d'una fanciulla,
Che mesta, nei mattini uggiosi,
Quando culla*

*Il silenzio i paschi e i boschi
Rispecchi silente il mistero.
A sera un soffio da la foresta
Ciarliero*

*Come labbra molli d'incanto
Sfiora l'acque; col tremolio,
Cupo rispondi; più forte
Col vagheggio*

*Dell'onde, tremi e sussurri.
Nato da mille segrete fonti
Che stillan ne la terra sassosa
Dei monti,*

*Stai come lacrima sola.
Oggi fra sole; le nubi lontane
I pini, i sassi rispecchi,
E l'arcano*

*Monte, nitido, perfetto.
Nato da mille diverse fonti
Ridai fedele le aspre e soavi
Chine dei monti.*